



# Presseinformation

Wiesbaden, 28.02.2007

## **„Kleine Füchse – Hochbegabte Vorschulkinder erkennen und fördern“** **Ministerin Lautenschläger dankte dem Ehepaar Raule für ihr Engagement für Kinder mit besonderen Begabungen**

Wiesbaden. In insgesamt 90 hessischen Schulen werden besondere Beratungs- und Förderangebote auch für hochbegabte Schülerinnen und Schüler bereitgehalten. „Damit hat die Hessische Landesregierung ihr Wort gehalten, den Eltern eine große Vielfalt von Hochbegabtenförderschulen in allen Regionen des Landes zur Verfügung zu stellen“, erklärte Hessens Sozialministerin Silke Lautenschläger heute in Wiesbaden anlässlich der Vortragsveranstaltung der RAULE-Stiftung

Etwa zwei Prozent jedes Schülerjahrganges sind intellektuell hochbegabt. Diese Kinder und Jugendlichen bedürfen einer adäquaten pädagogischen Ansprache und Hilfestellung. Hochbegabung setzt sich keineswegs immer automatisch von alleine durch. Auch bei Hochbegabten kann die Leistungsfähigkeit durch andere Faktoren beeinträchtigt oder verstellt sein, so dass besonderes Augenmerk und spezielle Unterstützung angezeigt sind.

Das frühzeitige Erkennen und Fördern besonderer Begabungen bei Kindern ist das Ziel der Raule-Stiftung in Wiesbaden, die sich vorrangig der Unterstützung hoch begabter Vorschulkinder widmet. Der natürliche Wissensdrang der Kinder soll hier in besonderer Weise gefördert und auch gefordert werden. Hochbegabte Kinder bedürfen, wie alle anderen Kinder auch, einer auf ihre Fähigkeiten, Neigungen und Interessen abgestimmten Unterstützung. „Die Kindertagesstättenlandschaft in Hessen ist in Bewegung. Sie verbessert sich quantitativ und qualitativ. Hier insbesondere durch neue, moderne Konzepte, wie das heute hier präsentierte Projekt der Raule-Stiftung“, sagte die Ministerin.

Kinder haben von Natur aus viele Stärken und Ressourcen und zugleich ist jedes Kind anders. Kinder wollen von sich aus lernen. Dabei hat jedes Kind ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Begabungen, Bedingungen des Aufwachsens und seine Eigenaktivitäten. Kinder lernen von Geburt an. Spielen und Lernen sind dabei zwei Seiten einer Medaille und gehen mit der Entwicklung einher - ohne Lernen findet keine Entwicklung statt.

Das Land Hessen hat auf diese Erkenntnisse reagiert und sich als erstes Bundesland dazu entschieden, einen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren zu entwickeln um damit die vorschulische und schulische Bildung besser miteinander zu verzahnen. Bis Ende Januar diesen Jahres hat eine 1 1/2 jährige Erprobungsphase an 43 Standorten (mindestens eine Kindertagesstätte + eine Grundschule) und 77 Tandems eines äußeren Kreises stattgefunden, in der der Plan auf seine Praxistauglichkeit hin überprüft wurde.

Die Beachtung, die wir mittlerweile länderübergreifend mit diesem Projekt finden, ist hoch angesehen und geschätzt. „Als erstes Ergebnis kann ich heute berichten, dass während der Erprobungszeit durch ca. 300 Kindertageseinrichtungen, Familienbildungsstätte, Tagespflegeeltern sowie die beteiligten Grundschulen eine Vielzahl von positiven und beispielhaften Ergebnissen dokumentiert werden konnte“, so die Ministerin. Es zeige sehr deutlich, dass Hessen mit diesem Vorhaben auf dem richtigen Weg sei, weil sich eine Vielzahl von hervorragenden Prozessen vor Ort zugunsten der Kinder entwickelt haben und die Verzahnung der Bereiche bzw. Lernorte für Kinder erfolgen kann.

Generell ist zu vermeiden, dass sich hochbegabte Kinder durch Nichtbeachtung ihrer Besonderheiten oder durch unüberlegte Forderungen, sich an den "Durchschnitt" anzupassen, zu Außenseitern entwickeln und ungewollt in Isolation geraten. Falls dies dennoch geschieht oder die Kinder Verhaltensauffälligkeiten bzw. psychische Probleme entwickeln, sind ihnen frühzeitig heilpädagogische bzw. therapeutische Angebote zu erschließen. Zugleich empfiehlt sich, ihre Eltern auf einschlägige Selbsthilfegruppen hinzuweisen.

„Es geht darum, die bestmögliche individuelle Förderung des Kindes zu gewährleisten und damit die Bildungschancen aller Kinder in Hessen nachhaltig zu verbessern“, betonte die Ministerin. Das Kind muss im Mittelpunkt stehen. Wichtig ist spielerisches Lernen von Anfang an. Kinder sind neugierig, wollen mitmachen und gefördert werden. Dieses enorme Lernpotenzial muss genutzt werden. Kindertagesstätten und Grundschulen seien ideale Orte, die Entwicklung und Fähigkeiten von Kindern gezielt zu fördern. Ein Kind verbringt durchschnittlich 4.000 Stunden im Kindergarten. „Dies ist eine sehr kostbare Zeit, die genutzt werden muss, um Sachverhalte spielerisch handhabbar und begreifbar zu machen und die Basis für lebenslanges Lernen zu schaffen“, sagte die Ministerin.

\*\*\*\*\*